

Fluch des Einmaligen

Historisches Handwerk ist oft unbezahlbar. Designer Matteo Thun will das ändern und bringt Traditionsbetriebe mit Industrie 4.0 zusammen. *Von Christian Tröster*

Es gibt sie noch, die guten Dinge. So wirbt ein deutsches Versandhaus, und die Verheißung, in der industriell geprägten Welt Objekte mit authentischer und solider Aura zu finden, scheint attraktiv. Ein Pendant dazu in Italien ist die Slow-Food-Bewegung, die traditionell produzierte Lebensmittel mit lokaler Verankerung promotet. Handwerk, Langsamkeit und Tradition verkaufen sich gut. Doch leider hat die Authentizität ihren Preis, und der ist im Zweifelsfall zu hoch. Zu hoch für die Konsumenten, zu hoch aber auch für die Produzenten, die in ein ihrer Nische nur kleine Mengen produzieren können.

Nun will der italienische Designer Matteo Thun diese Situation verändern und das klassische Handwerk mit der Industrie 4.0 zusammenführen. So soll zusammenkommen, was zusammengehört: traditionell hergestellte Produkte mit Käufem, die Qualität suchen, aber auf ihre Budgets achten müssen. Vasen, Stühle und dekorative Objekte bietet Thun

über seine neu geschaffene Internetplattform an. Das Design stammt aus seinem Büro, gefertigt aber sind die Objekte von italienischen Kleinbetrieben, in denen altes Wissen um Materialqualitäten und historische Herstellungsmethoden erhalten ist. Den Betrieben, die, wenn nicht um ihr Überleben, so doch um den Erhalt des Betriebs der Familie kämpfen, sollen auf diese Weise neue Märkte erschlossen werden. Und Matteo Thun bekommt, auch für seine eigenen Projekte, endlich Einrichtungsgegenstände, die seinen Vorstellungen entsprechen. „Es ist optisch überall so laut geworden“, klagt er, „das ist anstrengend. Ich möchte, dass Menschen, die ein Zimmer betreten, sich sofort wohl fühlen. Das gelingt, wenn man ihnen Umrisse präsentiert, die sie nicht neu lernen müssen, weil sie im kollektiven Unterbewusstsein bereits existieren. Paradoxerweise ist Normalität zu einer schwierigen Übung geworden.“

Allerdings nicht so schwierig, dass sie für Thun nicht zu bewältigen wäre. Bes-



Bunte Vielfalt: Keramik aus der Toskana

Fotos Unternehmen

tes Beispiel dafür sind die Stühle aus Chiavari, einer Kleinstadt an der ligurischen Küste. Die werden dort seit Jahrhunderten produziert, und Matteo Thun findet sie richtig gut. „Es gibt keinen Grund, neue Stühle zu entwerfen, wenn man so einen bekommen kann“, lobt er, „das ist anonymes Design, niemand weiß, wer diesen Stuhl entworfen hat.“ Tatsächlich ist der Stuhl, den Thun dabei hochhebt, erstaunlich elegant, die fein geschwungenen Beine entwickeln sich von einer gerundeten Dreiecksform zu einem Oval, richtig sexy ist das. Geflecht und Bspannung der „Chiavarina“ sind teils in diskreten, teils in drastischen Farben gehalten. Der Stuhl, der von den Brüdern Levaggi in Chiavari gefertigt wird, ist auch ein bisschen Matteo Thun: „Wir haben die Sitzfläche etwas vergrößert“, berichtet der Designer, und die neuen Farben gab es so in früheren Jahrhunderten natürlich auch nicht. Doch alles muss sich eben ein bisschen ändern, damit alles bleiben kann, wie es ist. Ähnlich arbeitet Thun mit den toskanischen Keramikmanufakturen Bitossi und Sarri sowie der Glasbläserei Zanetti in Murano zusammen. Oscar Zanetti ist der letzte Meister in Venedig, der massive Glasobjekte ohne Luftblasen herstellen kann. Für Thun sind das kleine Vogelfiguren und schwere Lampenständer mit magisch ineinanderfließenden Farben. Dank der Zusammenarbeit mit Thun konnte Zanetti sogar wieder einen Lehrling einstellen und so sicherstellen, dass die traditionellen Fertigkeiten weiterleben.

Mit Matteo Thun haben die Handwerker einen gewichtigen Verbündeten gefunden. Der gebürtige Südtiroler ist einer der ganz großen Namen im Designgeschäft. So erfolgreich ist er, dass er mit seinem Mailänder Büro zurzeit an zahlreichen Hotels gleichzeitig arbeitet – oft von der Architektur bis zur Inneneinrichtung. Die Bandbreite reicht vom Luxus-Resort bis zum Drei-Sterne-Haus, von der Mineralwasserflasche bis zum Bürogebäude. Im Laufe einer langen Karriere entwickelte sich Thuns Design vom Exaltierten zu immer klassischeren Formen. Begonnen hat er in den achtziger Jahren als Teil der Gruppe Memphis,

einer Bewegung, die mit poppigen Entwürfen gegen den grauen Funktionalismus der Zeit protestierte. Fortgesetzt hat er seine Karriere als Kreativdirektor der Uhrenmarke Swatch. Um sich erst anschließend einer nachhaltigen Architektur aus lokalen Materialien zuzuwenden. „Eco statt Eco“ war die Parole, die er damals ausgab. Heute ist er sogar bei „No-Design“ angekommen, einer Gestaltung, die sich selbst so stark zurücknimmt, dass sie wirkt, als wäre sie schon immer da gewesen. Konsequenterweise signiert er seine Entwürfe schon lange nicht mehr, Matteo Thun verzichtet auf Labels und eine „eigene Handschrift“. „Design muss neutral sein, es darf nichts Modisches haben, Freiheit vom Zeitgeist ist die Grundbedingung.“

Bei seiner Arbeit für die Ausstattung von Hotels stieß er auf die Handwerksfir-

men und ihr besonderes Knowhow, aber auch auf Stolpersteine für die Zusammenarbeit. „Es beginnt immer damit, dass die Handwerker sagen: ‚Wir sind einmalig, das kann sonst keiner‘“, hat Thun beobachtet, „bloß passe die Einmaligkeit selten ins Budget des Auftraggebers.“ Die Betreiber und Investoren von Hotels geben die Kosten für Tisch, Stuhl und Lampe genau vor. Entsprechend dieser Grenzen bist du als Designer entweder drinnen oder draußen.“ Das Gleiche gelte für die Handwerker. Ein erster Schritt der Zusammenarbeit bestand 2015 in der Auflage von limitierten, handwerklich gefertigten Editionen: Vasen von archaischer Schönheit und Glasflakons, die an die Farben des venezianischen Malers Tiepolo erinnerten. Doch um die Herstellerfirmen für die Gegenwart fit zu machen, bedurfte es noch eines weiteren

Schritts: der Digitalisierung. Es brauchte, wie Thun fand, die Vernetzung von Konsumenten und Herstellern mit dem Ziel, Produkte mit einer Auflage von eins anzubieten. Es ist der Versuch, die Kostenvorteile industrieller Fertigung mit individueller Produktion zu verbinden. Thun löst die Aufgabe so, dass er über die Plattform „Atelier Matteo Thun“ Grundformen anbietet, die auf Wunsch variiert werden können. Für die klassisch geformte Vase kann dann eine Farbe gewählt werden, die mit den Wandfarben harmoniert, und die Chiavarina kommt mit einem Bezug zum Bodenbelag. Auf diese Weise finden Produktionsmethoden, die schon seit der Renaissance digitale überliefert sind, Anschluss an die digitale Moderne, und die Kunden bekommen Unikate, die andernfalls unbezahlbar wären.



Einzigartig: massives Glas ohne Luftblasen von Zanetti



Chiavarina: Mit vergrößerter Sitzfläche und neuen Farben in die Zukunft.



Einer der wichtigsten Räume ist für mich das Arbeitszimmer. Hier lese ich Drehbücher, erledige Büroarbeit, bearbeite Filme, die im Rahmen meines Regiestudiums entstanden sind. Das Arbeitszimmer sollte für mich eine klare Grundstruktur haben, denn das Chaos bricht bei jedem Arbeitsgang früh genug aus. Ich mag schlichte Möbel, am liebsten solche, die trotz aller Formalität irgendwie auch humorvoll sind.

Deswegen bin ich auch so begeistert vom Liesmichl. Total funktional – aber mit einem Augenzwinkern. Wie viele Möbel von Nils Holger Moormann. Ich hatte eigentlich einen klassischen Beistelltisch gesucht, aber der Liesmichl ist viel mehr: Zeitschriftenständer, Buchablage und Lesezeichen in einem. Platz für Notizbücher und die Kaffeetasse ist auch noch. Auf ihm lege ich immer die Bücher ab, die ich gerade lese: im Moment ein Gedichtband von Hilde Domin und „Tabu“ von Ferdinand von Schirach. Im Laufe der Zeit wird der Stapel dann immer höher, bis ich die Bücher wieder zurück ins Regal stelle.

Mit der Einrichtung meiner Wohnung habe ich mir ziemlich viel Zeit gelassen. Ich wollte genau gucken, womit ich mit wohl fühle. Früher bin ich, wenn ich umgezogen bin, ins blau-gelbe Möbelge-

MEIN LIEBLINGSSTÜCK DER LIESMICHL

VON TORBEN LIEBRECHT

schäft gegangen und habe kurzerhand gekauft, was ich noch brauchte. Bis ich für ein Filmprojekt an der Hochschule einmal die Figur eines Architekturstudenten geschrieben habe. Die Szenenbildner haben sein Zimmer mit wenigen, ausgesuch-



Dieser Liesmichl hat ganz schön was zu tragen.

Foto privat

ten Klassikern eingerichtet, dem Freischwinger S 64 von Thonet zum Beispiel. Danach war meine Leidenschaft für Möbel geweckt. Jetzt ist das Projekt Wohnungseinrichtung abgeschlossen. Zumindest erst mal. Denn wenn ich es mir recht überlege: Der Barcelona-Chair von Mies van der Rohe wäre ein perfekter Lesesessel neben dem Liesmichl.

Torben Liebrecht ist Schauspieler und Regisseur. Protokoll: Judith Lembke

„Mein Lieblingsstück“ erscheint im Wechsel mit „Was für ein Ding!“

Nutzen Sie das breite Angebot unseres Verkaufsportfolios! Eine Vielzahl von interessanten und historischen Liegenschaften wartet auf Sie.



Bundesanstalt für
Immobilienaufgaben

Immobilien bundesweit

Industrie • Gewerbe • Logistik • Handel • Wohnen • Freizeit • Forst • Jagd • Landwirtschaft

immobilien.de +++ www.bundesimmobilien.de +++ www.bundesimmobilien.de +++ www.bundesimmobilien.de +++ www.bundesimmobilien.de +++ www.bundesimmobilien.de



Hochbunker
28239 Bremen - Gröpelingen/Ohlenhof
Klitzenburg 89
Grundstücksgröße: 622 m² | Bruttogrundfläche: 1.479 m²
Mindestgebot: 49.000 €
Verkauf über Auktion 08. Juni 2016 in Lübeck

Norddeutsche Grundstücksauktionen AG
Kai Rocholl • Tel.: 0381 44433-0
portale@ndga.de
Ernst-Barlach-Str. 4 • 18055 Rostock



Perle mit Potential
22587 Hamburg/Blankenese
Tietzestraße 12a
Grundstücksgröße: 1.472 m² | Wohnfläche: 194,17 m²
Energie: Bedarfsausweis,
Wert: 264,1 kWh / (m² × a), Heizöl, Geb.- Bj.: 1955

Es wird um Abgabe eines Angebots gebeten.

Verkaufsteam Kiel
Sebastian Hoff • Tel.: 0431 3396-414
Am Jägersberg 16 • 24161 Altenholz



Landwirtschaftsflächen ca. 18,7 ha
tlw. Vorranggebiet Sand-/ Kiesabbau
96173 Oberhaid, 96191 Viereth-Trunstadt
Grundstücksgröße: ca. 18,7 ha
Sand-/Kiesabbaufläche: ca. 9,38 ha
Es wird um Abgabe eines Angebots gebeten.
Bundesforstbetrieb Reußenberg
Sandra Geist • Tel.: 09732 78313-23
Kissinger Str. 26 • 97762 Hammelburg



Denkmalgeschütztes Gebäude für Hotel/Gastronomie
25813 Husum
Kleikuhle 1-2
Grundstücksgröße: 1.109 m² | Nutzfläche: 1.284 m²
Mindestkaufpreis: 450.000 €
Verkaufsteam Kiel
Hardy Ivers • Tel.: 0431 3396-401
Am Jägersberg 16 • 24161 Altenholz

Dienstleistungs- und Wohnbaustandort
15344 Strausberg
Wriezener Straße 28 | Fritz - Reuter - Straße 8/9
Grundstücksgröße: ca. 9.018 m² | Nutzfläche: ca. 885 m²
Kaufpreisvorstellung: 390.000 €
Verkaufsteam Potsdam
Simone Milhahn • Tel.: 0331 58178-112
Berliner Straße 135 • 14467 Potsdam

Exposés auf www.bundesimmobilien.de